

Karl May oder Hegel?

Mein Lieblingsbuch

Jörg Machel / Ich war ehrlich gesagt etwas überfordert, als mich eine Schülergruppe nach meinem Lieblingsbuch fragte. Freundlich wie sie waren gaben sie mir Hilfestellung: die Bibel vielleicht?! Ich erzählte ihnen, dass Bert Brecht auf die Frage nach seinem Lieblingsbuch so geantwortet hat. Doch Brecht war nicht Pfarrer, bei ihm hätte man mit einem Krimi oder dem Kapital auf dem Nachtschrank gerechnet, der konnte so antworten. Wenn ein Pfarrer die Bibel nennt, dann hieß das Eulen nach Athen tragen.

Gerade hatte ich „Jephta und seine Tochter“ von Lion Feuchtwanger gelesen. Das ist auch ein biblisches Thema, aber wunderbar ausgeschmückt und erweitert durch diesen genialen Geschichtenerzähler. Doch das war es auch nicht.

Es gibt ja so viele andere Bücher, die mir etwas bedeuten und die ich auch gern weiterempfehlen würde. Eigentlich, so wurde mir bewußt, müßte ich mich mit jedem dieser Schüler eine Weile ganz allein unterhalten und dann würde mir wohl fast immer ein Lieblingsbuch einfallen, das gerade zu diesem Gespräch passt, und das ich dann unbedingt weiterempfehlen würde.

Doch ich sollte mich festlegen, die Schüler bestanden darauf. Und je mehr sie merkten wie schwer mir das fiel und wie ernsthaft ich mich mühte, um so größer wurde ihr Spaß, mir zu helfen und mich dabei ein wenig zu necken.

Nach Angeboten aus der Weltliteratur kamen dann auch ein paar Vorschläge aus der Schmöckerkiste. Karl May zum Beispiel, wäre der zu empfehlen?! Vielleicht, sagte ich und erin-



Karl May
(1842-1912)



G. W. Hegel
(1770-1831)

nerte mich an den Philosophen Ernst Bloch. Der antwortete auf die Frage nach seinen Lieblingsautoren mit dem Satz: „Karl May oder Hegel, alles andere ist unreine Mischung.“

Ich suchte weiter und plötzlich wußte ich, dass meine innere Wanderschaft vor dem Bücherregal mich nicht weiterbringen würde. Immer wieder blieb ich in Gedanken vor dem einen oder dem anderen Buch stehen und wog ab und zog dann doch weiter, weil es ja noch so viele andere Bücher gab, denen ich mit meiner Wahl nicht unrecht tun mochte.

Mein Blick fiel auf den Computer - und ich wusste, dass ich in der falschen Kategorie gesucht hatte. Plötzlich war mir klar: Meine Empfehlung für die Schülergruppe heißt: Wikipedia!

Ich gebe zu, ein richtiges Buch ist das nicht, aber Wikipedia enthält den Lesestoff, der mich nun schon seit geraumer Zeit am meisten fesselt. Wikipedia, das ist die Bibel und Feuchtwanger, Hegel und Karl May in einem Werk. Wikipedia, das ist das mittlerweile umfangreichste Lexikon der Welt. Es existiert in vielen Sprachen und täglich wächst es.

Vielleicht gefällt mir Wikipedia

deshalb so gut, weil es mich an die Bestrebungen der Reformation erinnert, das Volk am Wissen der Eliten zu beteiligen. Vielleicht ist es sogar der Geist der Pfingstzeit, der dieses Projekt durchweht und davon träumen läßt, dass die Grenzen zwischen den Völkern und Sprachen fallen. Wikipedia - das ist eine offene Bibliothek, in die jede und jeder sein Wissen einbringen kann.

Wer etwas weiß, der meldet sich über das Internet mit seinem Namen und seiner Adresse an und schreibt seinen Artikel zu einem Stichwort. Und dann kommen Leserinnen und Leser und korrigieren und ergänzen und so erweitert sich das Lexikon Zeile um Zeile.

Als ich von dem Projekt hörte, war ich überzeugt, dass bei so offener Architektur der Selbstdarstellung und dem Dilettantismus Tür und Tor geöffnet sind. Und voller Skepsis begann ich Themen aufzusuchen, in denen ich mich auskannte.

Über Beichte las ich zum Beispiel und über das Stundengebet, über Mediation und Spieltheorie. Und immer fand ich Artikel, die über das hinausgingen, was ich schon wußte und ich fand Querverweise zu noch gründlicheren Quellen. Selbst auf der Suche nach Gebeten bin ich über Wikipedia schon fündig geworden.

Das gemeinsame Wissen teilen, miteinander ins Gespräch kommen, die Dummheit vertreiben, Respekt vor der Arbeit der anderen entwickeln und auf das Buch zu stoßen, das zu mir passt - das ist Wikipedia.

Neu war mein Tip für die Schülergruppe zwar nicht und trotzdem stimmten sie mir sofort zu.